



SEHT DIE VÖGEL UNTER DEM HIMMEL ... **Erzählung: Elia und die Raben (1. Könige 17,1-6)**

KINDERGOTTESDIENSTENTWURF ZUM BILDERBUCH „KUCKUCK, KUCKUCK, FLIEG UM DIE WELT“ VON WELTWEIT WICHTELN

Von Martin Schoch, Beauftragter für Kindergottesdienst in der Ev. Landeskirche in Württemberg

I. EINGANGSLITURGIE

Begrüßung

Herzlich willkommen zu diesem Kindergottesdienst. Es ist schön, dass wir heute wieder zusammen sind, um miteinander zu singen, zu beten und zu feiern.

Einstimmung – Votum

Wir feiern Kindergottesdienst, weil Gott uns alle einlädt.

Es ist der Gott, der die Menschen, die Tiere und die Pflanzen erschaffen hat und jedem Lebewesen seinen Lebensraum auf dieser Erde zugeteilt hat.

Es ist der Gott, der für uns, für alle Tiere und für alle Pflanzen sorgt und der unsere Erde so schön und vielfältig gemacht hat.

Wir feiern Kindergottesdienst:

Im Namen des Vaters, der diese Welt ins Leben gerufen hat.

Im Namen Jesu Christi, der Mensch geworden ist und unser Bruder.

Im Namen des Heiligen Geistes, der uns und diese Welt beschützen will.

Hinführung

Mitarbeiter/in mit einer Handpuppe (Rabe) kommt nach vorne.

Rabe: Hallo, wo bin ich denn hier gelandet?

Mitarbeiter/in: Du bist hier in einem Kindergottesdienst.

Rabe: Oh, das macht mich neugierig. In einem Kindergottesdienst war ich bisher noch nie. Aber was heißt denn Kindergottesdienst?

Mitarbeiter/in: Das heißt: Kinder in der Kirche feiern zusammen, um Gott zu loben und ihm zu danken.

Rabe: Das können die Kinder schon? Das ist ja supertoll! Ich finde Kinder eigentlich ganz gut.

Mitarbeiter/in: Auch ich mag Kinder!

Rabe: Jetzt, wenn ich schon einmal da bin: Kann ich als Rabe auch zusammen mit den Kindern Gottesdienst feiern? Weißt du, uns Raben will so recht niemand bei sich haben. Überall werden wir verscheucht und vertrieben.

Mitarbeiter/in: Das stimmt. Ihr habt nicht gerade den besten Ruf bei den Menschen. Wenn bei uns Menschen alles schief geht, sprechen wir von einem

„rabenschwarzen Tag“. Und wenn sich eine Mutter oder Vater nicht um das eigene Kind kümmert, spricht man von einer „Rabemutter“ bzw. einem „Rabenvater“.

Rabe: Aber das stimmt doch gar nicht, dass wir Raben uns nicht um unsere Rabenkinder kümmern würden. Da kannst du unsere Jungen ruhig selber danach fragen. Wir Raben sind besser als unser Ruf!

Mitarbeiter/in: Das stimmt. Bei uns jedenfalls bist du herzlich willkommen.

Rabe: Dann darf ich also hierbleiben und mitfeiern?

Mitarbeiter/in: Ja, von mir aus gerne. Ich mag Vögel. Bei unserem Kindergottesdienst spielen Vögel eine ganz wichtige Rolle.

Rabe: Da bin ich aber gespannt.

Mitarbeiter/in: Wir wollen nun ein Lied singen. Kannst du auch singen oder kannst du nur krähen? Eigentlich ist das auch egal. Jeder kann so mitsingen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist; auch du!

Lied: Ein kleiner Spatz zur Erde fällt (Liederbuch für die Jugend (LJ 514))

Psalm im Wechsel (nach Psalm 8 und 104)

*Alle: Lobe den Herrn, meine Seele,
Herr, mein Gott, wie groß bist du.*

I: Himmel und Erde hast du geschaffen,
wir freuen uns an der Vielfalt der Schöpfung.

II: Eine Vielzahl Pflanzen und Tieren umgibt uns,
wir können nur staunen, wie viel Leben sich regt
unter der Erde, auf der Erde und über der Erde.

*Alle: Lobe den Herrn, meine Seele,
Herr, mein Gott, wie groß bist du.*

I: Du hast uns Menschen geschaffen,
damit wir die Erde bebauen und bewahren.

II: Alle deine Geschöpfe hast du uns anvertraut:
Sie geben uns Nahrung und erfreuen unser Herz.

*Alle: Lobe den Herrn, meine Seele,
Herr, mein Gott, wie groß bist du.*

I: Du hast im Lauf von Tag und Nacht, Sommer und Winter
allen Geschöpfen ihre Aufgabe zugeteilt:

II: dem Reh und dem Raben, dem Kuckuck und dem Karpfen,
dem Huhn und dem Hund, der Ziege und dem Zander.

*Alle: Lobe den Herrn, meine Seele,
Herr, mein Gott, wie groß bist du.*

Eingangsgebet

Gott, unser Schöpfer,
wir danken dir für die schöne Welt, in der wir leben.

Wir freuen uns am Gezwitscher der Vögel,
an den bunten Farben der Schmetterlinge.

Wie schön ist es, wenn wir Tiere haben,
die wir mögen und manchmal auch beschützen.

Hilf uns, die Tiere, die uns von dir geschenkt wurden,
auch als deine Geschöpfe anzusehen.

Lied: Laudato si (LJ 307, besonders Strophe 5)

Erzählung: Elia und die Raben (1. Könige 17,1-6)

Der kleine Elia und die Raben

Der kleine Elia mag Tiere. Es sind die Vögel, die es ihm besonders angetan haben. Fast täglich beobachtet die Raben, wie sie ihre Flugbahnen am Himmel ziehen. An ihnen gefallen ihm das pechschwarze Federkleid und ihr kräftiger Schnabel. Er sieht sie immer wieder auf dem Feld seines Vaters. Dort suchen sie nach Futter.

Der große Elia und der König

Elia wird größer und größer. Er ist mittlerweile ein richtiger Mann geworden. Zu dieser Zeit regiert ein König über das Land. Dieser König heißt Ahab. Er ist mit einer Frau mit Namen Isebel verheiratet. Da Isebel nicht aus Israel kommt, betet sie auch nicht zu dem Gott der Israeliten. Zu ihrem Gott sagt sie „Baal“. Sie sagt: „Baal ist größer als der Gott der Israeliten. Baal schenkt der Natur das jährliche Wachsen. Deshalb schickt er immer wieder Regen. Er macht, dass die Blumen blühen und die Bäume wachsen.“ Der König Ahab baut einen prächtigen Tempel für Baal. Dort kann Isebel zu ihrem Gott beten.

Eines Tages geht Elia zu Ahab. Er sagt zu seinem König: „Du sollst sehen, wer den Regen schickt! Unser Gott macht das – nicht Baal! Und damit du es endlich merkst, soll es ab jetzt nicht mehr regnen!“

Wie Elia es gesagt hat, so kommt es. Die Sonne strahlt den ganzen Tag auf die Erde. An jedem Tag wird es sehr heiß. Kein Tropfen Regen fällt mehr auf das Land. Alles vertrocknet: Die Blumen, das Gras, das Getreide auf den Feldern, sogar Bäume verlieren ihr Laub. Auch für die Menschen wird das Wasser knapp. Viele Menschen müssen großen Durst erleiden.

Da wird der König Ahab sehr zornig auf Elia. Und er sagt zu seinen Soldaten: „Fangt Elia und bringt ihn zu mir!“

Wohin soll Elia gehen?

Als Elia hört, dass Ahab ihn gefangen nehmen will, bekommt er große Angst. Er läuft von zu Hause weg. Aber wohin soll er gehen? Ganz traurig sitzt er da.

Auf einmal blickt Elia auf. „Ja“, sagt er, „da gehe ich hin. Dort kann ich mich verstecken!“ Und er geht zu einem kleinen Bach. Dieser Bach heißt „Krith“. Gott hat ihm das gesagt. Dort soll sich Elia verstecken. Weiter sagt Gott zu Elia: „Dort sollst du auch etwas zum Essen und zum Trinken bekommen. „Gott wird mir helfen!“, denkt Elia. „Deshalb vertraue ich meinem Gott!“

Aus dem Bach Krith trinkt Elia Wasser

Nach einem langen anstrengenden Fußmarsch kommt er endlich zum Bach Krith. Dieser Bach sieht anders aus als ein normaler Fluss. Viele große und kleine Steine liegen im Flussbett herum. Wasser kann Elia zuerst gar nicht sehen. Aber dann hört er ein leises Plätschern. Er bückt sich. Zwischen den Steinen sieht er frisches Wasser, wie es zwischen den Steinen fließt! „Endlich“, denkt Elia, „endlich kann ich meinen Durst löschen. Endlich kann ich wieder etwas trinken.“ Und Elia schöpft sich mit der Hand Wasser und trinkt. Das Wasser feuchtet seine trockene Kehle. Es erfrischt ihn.

Die Raben bringen Elia zu essen

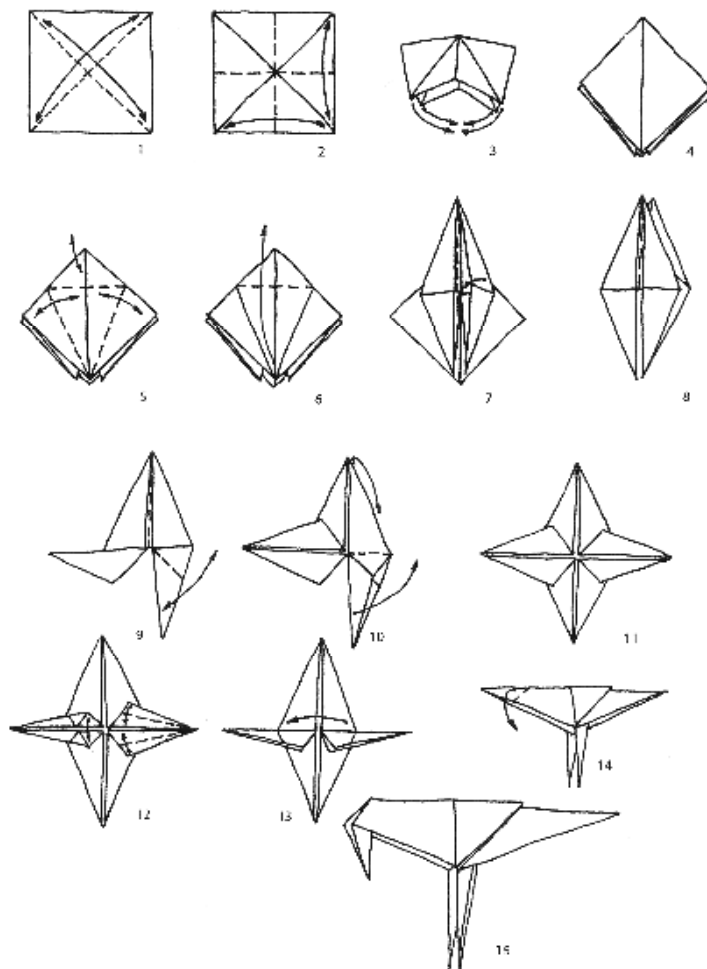
Nachdem er seinen ersten Durst gelöscht hat, versteckt er sich unter den Felsen am Bach. Er schläft ein. Nach einer Weile wacht er wieder auf. „Habe ich ein Geräusch gehört?“, fragt er sich, „oder war es der Hunger, der mich aufgeweckt hat. Ja, wenn

ich doch nur etwas zu essen hätte!“, denkt er. Langsam wird es Nacht. „Noch immer habe ich nichts zu essen gefunden.“ Elia ist verzweifelt und blickt sich nochmals um. Was sieht er da? „Das kann doch gar nicht sein.“ Verwundert reibt er sich die Augen. Auf einem Stein sieht er ein Stück Brot liegen. „Täusche ich mich?“, fragt er sich. Elia geht zu diesem Brot. Er hebt es auf. Er bricht es. Er isst davon. Er spürt, wie gut es ihm tut. Plötzlich kräht ein Rabe. Elia erschrickt. Er sieht, wie ein paar Meter vom Brot entfernt auf einem Baum ein paar Raben sitzen. „Stimmt das also doch, was Gott mir gesagt hat!“ Gott hat mir gesagt: ‚Raben werde ich schicken, die dir etwas zu essen bringen.‘ Stimmt es also doch, dass Gott noch größer ist, als ich gedacht habe. Unser Gott ist nicht nur Herr über die Natur, sogar die Tiere gehorchen ihm. An jedem Morgen und an jedem Abend bringen ihm Raben Brot und Fleisch. So lebt Elia einige Zeit in seinem Versteck am Bach Krith und Raben versorgen ihn.

Kreative Umsetzungen

(Aus: Elia: Kinderbibelwoche, Amt für Gemeindedienst – Kinderkirche (Hg.), Nürnberg 2004)

Für die Älteren: Rabe zum Falten



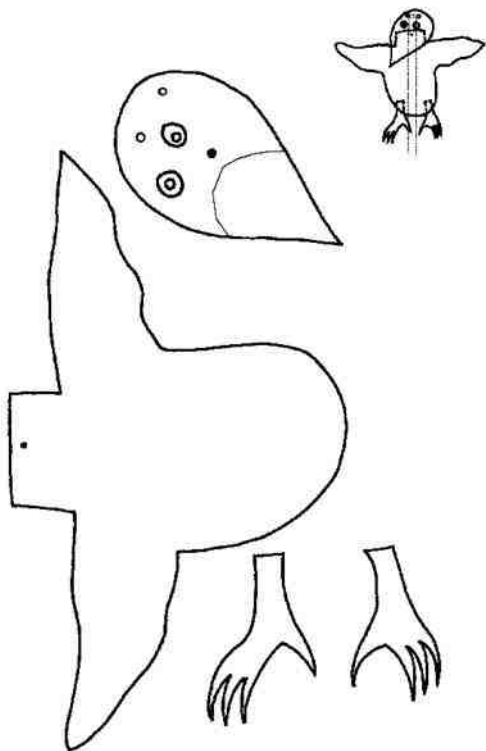
Anleitung

1. Das Papierquadrat zwei Mal diagonal falten und wieder entfalten (Abbildung 1). Das Papier auf die andere Seite wenden. Die Seiten aufeinanderlegen und ein Mittelkreuz knicken (Abb. 2).

2. Beim Aufstellen ist der Mittelpunkt erhöht. Ein Zelt, das auf vier Spitzen steht. Eine Spitze zeigt nach vorne (Abb. 3). Die beiden seitlichen Spitzen werden nach innen geschoben. Das zusammengesobene Quadrat entsteht und wird auf den Tisch gepresst (Abb. 4). Mit der offenen Spitze nach vorne sieht es aus wie ein „Froschmaul“.

3. Die beiden äußeren Ecken werden jeweils zur gefalteten Mittellinie geknickt (Abb. 5). Dann das Papier wenden und auf der Rückseite ebenso falten (Drache). Die obere Spitze wird nach vorne und hinten gefaltet. Wieder entfalten – bis das „Froschmaul“ wieder entsteht (Abb. 6).
4. Das „Froschmaul“ wird geöffnet und an der waagrechten Faltlinie ganz umgeklappt. Dabei ziehen sich die äußeren Kanten nach innen. Glatt streichen (Abb. 7). Figur umdrehen und genauso falten (Abb. 8).
5. Die beweglichen Spitzen zeigen nach unten (zur Person). Diese werden an der Mittellinie 90° nach außen geknickt. Wieder zurückfalten (Abb. 9). Es ist ein kleines Dreieck entstanden: Mittellinie – Faltlinie – Außenlinie.
6. Hinter dieses Dreieck (in das Innere der Spitze) fasst ein Finger und bringt die Spitze über die Mittellinie. Die andere Hand drückt die Spitze sanft nach unten. Die andere Seite genauso falten. Von hinten die fehlende Spitze nach unten klappen. Der Stern ist fertig (Abb. 11).
7. Für die Beine des Raben werden bei den seitlichen Spitzen auf beiden Seiten die äußeren Kanten zur Mitte geknickt (Abb. 12). Dann diese nochmals aufeinanderlegen (Abb. 13).
8. Die beiden Beine aufeinanderlegen (Abb. 14). Es entsteht der Vogelkörper. Nun fehlt noch der Kopf. Zwischen Beinen und vorderer Spitze wird die Hälfte bestimmt. An dieser Stelle wird die Spitze nach unten geknickt (Abb. 15). Augen oder Verzierungen können nach Wunsch aufgemalt werden.

Für die Kleineren: Rabe zum Basteln



Anleitung

Die Vorlagen auf DIN-A3 vergrößern. Diese Vorlage auf schwarzes Tonpapier legen und ausschneiden. Den Schnabel und die Füße auf gelbes Tonpapier legen, ausschneiden und an entsprechender Stelle auf das schwarze Tonpapier kleben. Den Kopf mit einer Paketklammer am Rumpf befestigen. Durch die beiden Löcher an der Stirn wird ein schwarzer Wollfaden gezogen, damit der Kopf bewegt werden kann.

Lied: Du bist Vater und Mutter (LJ 438)

III. SCHLUSSLITURGIE

Zusammenfassung

Mitarbeiter/in mit einer Handpuppe (Rabe) kommt wieder nach vorne.

Mitarbeiter/in: Nun, lieber Rabe, hast du eine schöne Geschichte gehört. Du hast sicher mitbekommen, dass es dabei um das Verhältnis von uns Menschen zu euch Tieren und Pflanzen ging.

Rabe: Und dabei ziehen wir meistens den Kürzeren. Immer mehr Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Sie verlieren ihren Lebensraum auf der Erde.

Mitarbeiter/in: Dabei meinen wir Menschen, wir könnten ohne euch Tiere und Pflanzen auf dieser Erde leben. Aber das stimmt nicht. Wir müssen zusammenleben: Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir gehören zusammen.

Rabe: Das ist mal eine weise Einsicht von euch Menschen. Ich dachte, alle Menschen sind gleich. Ich dachte, alle Menschen sind „Rabenmenschen“, weil sie ihre Umwelt und Mitwelt vernachlässigen.

Mitarbeiter/in: Hast du nun eine andere Sicht von uns Menschen gewonnen?

Rabe: Vor allem von den Menschenkindern hier. Kinder nehmen uns nicht unseren Lebensraum weg. Kinder mögen Tiere, selbst mich als Vogel.

Mitarbeiter/in: Von den Kindern können wir sehr viel lernen, was die Liebe zu den Tieren, zu den Pflanzen und zur ganzen Erde angeht.

Rabe: Diese schöne Erkenntnis nehme ich gerne mit. Die Kinder sind die Hoffnung für uns Tiere und Pflanzen, für unsere gemeinsame Erde. Danke, liebe Kinder, dass ich bei euch sein durfte. Nun muss ich aber wieder los.

Fürbittengebet – Vaterunser

Gott, unser Vater,
du hast jedes Tier und jede Pflanze geschaffen,
und ihnen ihren Platz und ihre Aufgabe auf dieser Erde zugewiesen.

Gott, unser Schöpfer,
diese Welt gerät immer öfters durcheinander,
auch wir Menschen sind daran mitschuldig.

Wir Menschen suchen manchmal nur unseren eigenen Vorteil,
und das geht oft auf Kosten der Tiere und Pflanzen.

Viele Arten sind bedroht,
weil wir Menschen ihnen den natürlichen Lebensraum nehmen.
Lass uns erkennen, dass wir die Tiere und die Pflanzen brauchen,
um auf der Erde leben zu können.

Hilf uns, die Schöpfung zu bewahren.

Gib uns Weisheit im Umgang mit der Vielfalt der Arten,
damit sie alle ihren Platz in deiner schönen Welt behalten.

Gemeinsam beten wir: Vaterunser

Mitteilungen – Verabschiedung

Segen

Gott, du Schöpfer der Welt,
die Menschen, Tiere und Pflanzen kommen aus deiner Hand.
Segne die Felder, die Wiesen und den Wald.
Segne die Tiere im Stall und auf der Weide.
Segne die Pflanzen im Garten und in der freien Natur.
Segne uns Menschen, damit wir deine Schöpfung hegen und pflegen.

Segenslied: Segne uns mit der Weite des Himmels (LJ 416)